

Willkommen in Heidelberg

Ehrenamtliche Integrationsbegleiter

Sachbericht zur Projektlaufzeit vom 01.01.2016 bis 31.12.2016

Das Projekt „Ehrenamtliche Integrationsbegleiter“ erleichtert Migranten das Ankommen in Heidelberg und fördert den Prozess der interkulturellen Öffnung von Institutionen. Ehrenamtliche Integrationsbegleiter begleiten Migranten und unterstützen sie beim Kontakt zu Beratungsstellen, Behörden oder anderen Einrichtungen und informieren über die bestehenden Angebote und Möglichkeiten in Heidelberg. Sie verfügen über ein großes Netzwerkwissen, kennen die wichtigsten Anlaufstellen in Heidelberg und nutzen ihr Wissen aktiv. Dafür erhalten sie regelmäßig Weiterbildungen zu aktuellen Themen.

2016 kamen 46 Begleitungen zustande, damit ist die im Projektantrag geplante Anzahl von 30 Begleitungen übertroffen worden. Insgesamt waren – wie im Projektantrag vorgesehen – 25 Ehrenamtliche aktiv, von denen 9 (im Antrag vorgesehen: 10) selbst einen Migrationshintergrund hatten. Zudem ist es dieses Jahr gelungen, 4 „Mentees“ (im Antrag vorgesehen: bis zu 5) für ein eigenes ehrenamtliches Engagement zu begeistern. Dieses ist vor allem durch die interne Kooperation mit anderen Projekten im Diakonischen Werk entstanden. Alle vier Mentees engagierten sich mit ihren Sprachkenntnissen im SprachmittlerNetzwerk Heidelberg, und unterstützen so andere Heidelberger mit geringen Deutschkenntnissen.

Die wichtigsten Themen der Begleitungen waren zum Thema Alltagsgestaltung/Behördengänge, Bewerbungsschreiben und Stellensuche, Bildungs- und Sprachförderung, Wohnungssuche sowie Gesundheit und Versorgungssysteme.



Integrationsbegleiter lernen sich kennen

1. Zielgruppen der Integrationsbegleiter und Ansprache der Zielgruppen

Das Projekt Integrationsbegleiter hat zwei Zielgruppen: Einzelpersonen und Familien mit Migrationshintergrund aus der Stadt Heidelberg, sowie ehrenamtlich Interessierte, die längerfristige Begleitungen übernehmen möchten.

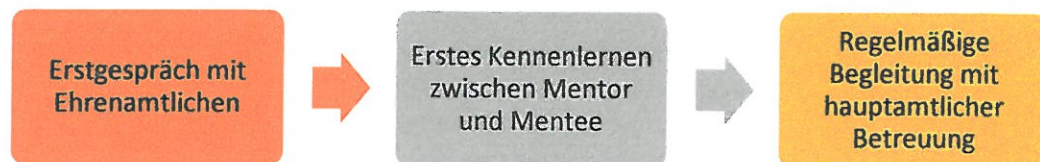
Menschen mit Migrationshintergrund wurden durch die Angebotsstruktur der Migrationsberatung für erwachsenen Zuwanderer des Diakonischen Werkes Heidelberg angesprochen. Diese beinhaltet die Flüchtlingsberatung, Rückkehrberatung, Gemeindeberatung, das SprachmittlerNetzwerk, sowie die Fachstelle berufliche Integration für Flüchtlinge (FabIF). Durch die Vernetzung mit der Fachstelle berufliche Integration ergeben sich Synergieeffekte, da Integrationsbegleiter bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen unterstützen können. Weitere Vernetzung fand mit dem Jugendmigrationsdienst des Internationalen Bunds, der Freiwilligenbörse, dem Asyl Arbeitskreis

Heidelberg e.V., den Stadtteilinitiativen (z.B. Kirchheim sagt ja, Weststadt sagt ja), dem PaminAH-Projekt der Jugendagentur Heidelberg, dem Interkulturellen Café Emmertsgrund sowie verschiedenen Migrantenselbstorganisationen statt. Durch einen Flyerversand erhielten darüber hinaus Behörden, Institutionen und Arbeitskreise in Heidelberg Infomaterialien zu dem Projekt.

Die Ehrenamtlichen wurden durch eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit angesprochen und das Projekt auf verschiedenen Plattformen vorgestellt (Homepage der Diakonie, Freiwilligenbörse des Paritätischen Heidelberg, Seite der Stadt Heidelberg zum ehrenamtlichen Engagement für Flüchtlinge, Plattform „Deutschland kann das“ der Bundesregierung, App „Willkommen bei Freunden“ der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung, Facebookseite der Diakonie). Zudem wurden Multiplikatoren wie z.B. Stadtteilinitiativen angesprochen und Aushänge gemacht. Auch beim Interkulturelle Fest Heidelberg und dem sozialen Adventsmarkt der caritativen und sozialen Einrichtungen wurde das Projekt bekannt gemacht.

2. Projektumsetzung

Nach Gesichtspunkten der kulturellen Sensibilität und der individuellen Lebenslagen initiiert die Projektkoordination passgenaue Begleitungen. Beim ersten Kennenlernen zwischen Mentor und Mentee findet eine genaue Auftragsklärung statt – bei welchen Themen unterstützt der Ehrenamtliche, welchen zeitlichen Rahmen nimmt die Begleitung ein etc. Die ehrenamtlichen Integrationsbegleiter werden durch die Projektkoordinatorin in ihrem Ehrenamt kontinuierlich begleitet, um die Koordination, Qualifizierung und Vernetzung der Ehrenamtlichen und den hohen Qualitätsstandard des Projekts sicherzustellen.



Um das Netzwerkwissen der Integrationsbegleiter zu erweitern, wurden dieses Jahr in Kooperation mit dem Asylarbeitskreis Heidelberg e.V. 20 Qualifizierungsangebote – davon 11 Veranstaltungen vom Diakonischen Werk Heidelberg – durchgeführt. Besondere Schwerpunkte waren dabei die interkulturelle Sensibilisierung, Netzwerkwissen über soziale Anlaufstellen in Heidelberg, didaktisches Wissen über die Vermittlung von Sprache sowie die Selbstfürsorge der Ehrenamtlichen. Im Diakonischen Werk Heidelberg nahmen über 118 TeilnehmerInnen an den Veranstaltungen teil. Gleichzeitig trugen die Veranstaltungen auch zu einer Vernetzung der Teilnehmer untereinander bei.



Weiterbildung von ehrenamtlich Engagierten im Rahmen von Informiert.Engagiert. im Diakonischen Werk

Als Anerkennung für das Engagement der Ehrenamtlichen fand auch in diesem Jahr ein Neujahrsempfang statt. Auch das Interkulturelle Fest der Stadt Heidelberg gestalteten die Ehrenamtlichen mit, in dem sie sich beim Stand beteiligten und ihre Erfahrungen in den Begleitungen mit interessierten BesucherInnen teilten. Eine wissenschaftliche Begleitung fand das Projekt durch das Reallabor Asyl der Pädagogischen Hochschule Heidelberg. Das Reallabor forscht über die Einflussfaktoren auf die Integration von Flüchtlingen in Heidelberg und dem Rhein-Neckar-Kreis in den Bereichen Spracherwerb, Arbeitsmarktintegration und Wohnen. Als Praxispartner nehmen Vertreter des Diakonischen Werks Heidelberg an den runden Tischen und Diskussionen teil.

Seit 10 Jahren ist das Projekt „ehrenamtliche Integrationsbegleiter“ inzwischen fester Bestandteil der Willkommenskultur in Heidelberg.



Facebookpost zum 10-jährigen Jubiläum der Integrationsbegleiter vom 12. Juli 2016

3. Thematische Schwerpunkte der Begleitungen

Die Begleitungen unterstützen in mehreren thematischen Bereichen – Alltagsgestaltung/Behördengänge, Bewerbungsschreiben und Stellensuche, Bildungs- und Sprachförderung sowie Wohnungssuche.

Hierzu einige Beispiele aus der Praxis:

Bildungsförderung:

„Ich habe eine Ausbildung zum Friseur angefangen. In der Praxis bin ich super, aber die Schule ist wirklich schwer. Ich weiß nicht, ob ich die schaffe. Manchmal verstehe ich nicht, was wir genau in den Hausaufgaben machen sollen.“, erzählt Walid, der gebürtig aus dem Irak kommt. Daniel nickt. Er kennt Walid schon, weil er sich gemeinsam mit ihm auf seine B1-Prüfung vorbereitet hat. Er kann sich vorstellen, dass manche Aufgabenstellungen für Walid noch schwer zu verstehen sind. „Mit etwas Übung wird das schon!“, meint Daniel und beginnt mit Walid die Unterlagen der Berufsschule durchzugehen. Einmal in der Woche treffen sich die beiden und gehen in die Stadtbücherei. Dort gehen sie gemeinsam Walids Unterlagen durch und besprechen die Hausaufgaben. Dadurch fühlt sich Walid schon viel sicherer, und kann immer mehr Aufgaben alleine angehen.

Kultur:

Marie und Farah treffen sich an der Agentur für Arbeit. Marie begleitet Farah, die gebürtig aus dem Iran kommt, regelmäßig bei Behördengängen. Farah fällt es schwer, offizielle Dokumente und Briefe zu verstehen, und auch bei Behörden ist sie froh, um die Begleitung. „Früher habe ich immer viel gelesen, aber auf Deutsch fällt es mir schwer. Und Bücher sind nicht billig“, meint sie. Marie nickt und schlägt für nächste Woche einen anderen Treffpunkt vor – die Stadtbücherei. Gemeinsam machen sie Farah einen Ausleihausweis und suchen Bücher in leichtem Deutsch. Farah ist begeistert – vor allem auch von der Kinderecke. „Hier kann ich öfters mit meiner Tochter herkommen!“, beschließt sie.

Arbeitsmarkt:

„Ich bin zuverlässig, arbeite gründlich und habe schon ein Praktikum in einem Hotel gemacht.“ „Super!“ Integrationsbegleiter Andreas applaudiert. „So kommen deine Stärken richtig gut raus! Komm, dass wiederholen wir gleich nochmal, damit du dich im Bewerbungsgespräch sicher fühlst.“, Tarek aus Gambia strahlt. Gemeinsam mit Andreas übt er für die Ausbildungsmesse, bei der sie gemeinsam potenzielle Arbeitgeber ansprechen möchten. Bewerbungsunterlagen haben sie mit Unterstützung der Fachstelle für Berufliche Integration von Flüchtlingen schon erstellt. Seitdem im Diakonischen Werk die Fachstelle eingerichtet wurde, findet ein enger fachlicher Austausch zwischen den Integrationsbegleitern und der Fachstelle statt. „Wir waren gemeinsam dort bei der Beratung“, meint Andreas, „und haben dort viele gute Informationen erhalten! Ich hoffe, es klappt bald mit einer Ausbildungsstelle für Tarek!“.

4. Herausforderungen und Potenziale

Das Projekt „Willkommen in Heidelberg. Ehrenamtliche Integrationsbegleiter“ läuft seit 10 Jahren erfolgreich. Das besondere Potenzial des Projekts besteht darin, dass Einzelpersonen und Familien mit Migrationshintergrund aktiv in bestehende Systeme eingebunden werden und Kontakte zu anderen Heidelberger Bürgerinnen und Bürger entstehen. Dadurch trägt es zur interkulturellen Öffnung Heidelbergs bei, und ist relevant für den kommunalen Integrationsplan.

Eine Herausforderung für dieses Jahr war das Ziel des Projekts, dass Mentees sich selbst ehrenamtlich engagieren. Im Projekt Integrationsbegleiter konnte der individuelle Begleitungsbedarf der Mentees nicht ausreichend reduziert werden, damit sie selbst im Projekt ehrenamtlich aktiv werden konnten. Allerdings konnten sie ihre Potenziale in anderen Bereichen ehrenamtlich einbringen. Besonders das SprachmittlerNetzwerk Heidelberg bietet diese Möglichkeit, da dort explizit Menschen mit Migrationshintergrund gesucht werden. Trotzdem werden wir unsere Bemühungen in diesem Feld intensivieren müssen.

Thematisch war die größte Schwierigkeit bei der Wohnungssuche. Durch die angespannte Lage des Wohnungsmarktes in Heidelberg hatten es besonders Menschen mit Migrationshintergrund schwer, eine Wohnung zu finden.

5. Statistik

Projektteilnehmer:

Zahl der Teilnehmenden	Teilnehmer-Innen (Begleitungen)	weiblich	männlich	Ehrenamtliche MentorInnen	weiblich	männlich	Teilnehmer Gesamt
							w/m
Teilnehmende mit Migrationshintergrund	46**	31	15	9	6	3	37/18
Teilnehmende ohne Migrationshintergrund				16	13	3	13/3
Insgesamt	46**	31	15	25	19	6	50/21
Wohnort der Teilnehmenden							
Heidelberg	46			24			70
außerhalb Heidelberg	0			1			1

** Der Migrationshintergrund wurde nur von der Person erfasst, die eine Unterstützung im Projekt angefragt hat bzw. die an uns vermittelt wurde. Bei den Familienmitgliedern wurden keine Personenbezogenen Daten erfasst, wenn es nicht notwendig war. Insgesamt sind den Begleitungsfällen eine Vielzahl weiterer Personen zuzuordnen weil die Begleitungen oft die ganze Familie umfassen.

Teilnehmer Ehrenamtsqualifizierungen

No	Veranstaltung	Anzahl der Teilnehmer	Männlich	Weiblich	Mit Migrationshintergrund	Ohne Migrationshintergrund	U26	Ü26	HD	RNK
1	Interkulturelles Training									
2	Flucht & Wohnen									
3	Arabisch Basics	13	2	11	2	11	6	7	11	2
4	Einführung ins Asylverfahren	11	6	5	6	5	1	10	7	4
5	Flucht & Sprache	12	2	10	3	9	1	11	11	1
6	Selbstfürsorge	7	2	5	2	5	2	5	6	1
7	Flucht & Rückkehr	16	3	13	9	7	1	15	13	3
8	Flucht & Arbeit	25	7	18	7	18	3	22	23	2
9	Migration & Familie	10	0	10	3	7	3	7	10	0
10	Verbraucherschutz für Flüchtlinge	8	1	7	2	6	1	7	8	0
11	Flucht & Migration Heidelberg	16	7	9	4	12	2	14	15	1
	Summe	118	30	88	38	80	20	98	104	14